Weihnachten

Gottes
Kinder
Fragen

Katholische Kirche am Mutschellen

GottesKinderFragen

Ein Bildungsprogramm für Erwachsene, die den Glauben an Kinder weitergeben.

Konzept:
Michael Jablonowski

Texte in diesem Heft:
Michael Jablonowski

Ein Wort zuvor

Neben dem eigenen Geburtstag stellt das Weihnachtsfest für viele Kinder einen Höhepunkt im Jahr dar. Die Familie kommt zusammen, es gibt Geschenke und auch kulinarisch wird einiges geboten. Und die Geschenke sind ein gutes Stichwort. Denn sie verweisen auf das Geheimnis dieses Festes: Gott hat den Menschen seinen Sohn geschenkt.

Die Bibel erzählt

Die Bibel nacherzählen

Die Weitergabe der biblischen Erzählungen an Kinder kann vielfältig geschehen. Am schönsten sind lebendige Nacherzählungen.

Als Augustus Kaiser des ganzen römischen Reichs war, wollte er wissen, wie viele Menschen in seinem Reich wohnten. Also befahl er allen in ihren Heimatort zu gehen, um sich dort zählen zu lassen.

Maria und Josef wohnten in Nazareth. Aber weil ihr Vorfahr König David gewesen war, mussten sie in ihren Heimatort Bethlehem gehen. So machten sie sich auf den Weg. Es war kein leichter Weg und schon gar nicht für Maria, denn sie war schwanger.

Als sie in Bethlehem ankamen, war die Herberge bereits voll. Es gab keinen Platz mehr. Aber der Wirt sah, dass Maria schwanger war und hatte eine Idee. Er hatte noch einen Stall. Mit genügend Stroh sorgte er dafür, dass Maria und Josef hier doch noch einen Platz zum Schlafen bekamen.

In der Nacht bekam Maria ihr Kind. Es war ein Junge und sie nannte ihn Jesus. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe.

In der Nähe des Stalls passten in dieser Nacht Hirten auf ihre Schafe auf. Plötzlich erschien ihnen ein Engel. Sie erschraken, denn so etwas hatten sie noch nie gesehen. «Fürchtet euch nicht!» sagte er «Ich habe eine freudige Nachricht. Heute ist in Bethlehem der Retter geboren worden. Lauft schnell hin. Ihr findet ihn in einem Stall in einer Krippe liegen.» Und dann war der Himmel plötzlich voller Engel. Sie sangen und lobten Gott. «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf der Erde.»

Nachdem die Hirten dem Gesang gelauscht hatten, sagten sie zu einander: «Das müssen wir uns anschauen gehen. Kommt, wir gehen nach Bethlehem.» Sie liefen los. Nach einer kurzen Suche fanden sie den Stall. Sie gingen leise hinein. Und was sahen sie da? Maria, Josef und den kleinen Jesus, der in der Krippe lag. Alles war genau so, wie es der Engel gesagt hatte. Sie freuten sich, dass nun ein neuer Friedensbringer auf Erden war.

Davon mussten sie einfach weitererzählen. Dies taten sie dann auch auf ihrem Rückweg zu den Schafen. Allen Menschen, die ihnen auf ihrem Weg begegneten, erzählten sie von dem Engel und seiner Botschaft. Und dass die Botschaft des Engels stimmte. Sie hatten den kleinen Friedensbringer gesehen. Ganz Bethlehem wusste nun davon.

So oder ähnlich kann Kindern die Weihnachtsgeschichte erzählt werden. Biblische Texte beginnen bei einer Nacherzählung zu leben und werden für die Kinder spannender.

Die biblischen Originale

Die Weihnachtsgeschichte hat uns der Evangelist Lukas überliefert. Doch auch andere Evangelisten steuern Texte zur Weihnacht bei.

Der Evangelist Matthäus (Matthäus 1,1-25) beschreibt weniger die Geburt selber, sondern mehr die Herkunft Jesu. Er zählt einen Stammbaum von dreimal vierzehn Generationen auf.

Der Evangelist Johannes (Johannes 1, 1-18) legt mit dem Anfang seines Evangeliums sein Augenmerk auf die Frage, wer dieses neugeborene Kind ist. In einem theologisch dichten, aber auch poetischen Text beschreibt er die Göttlichkeit, die in Jesus Christus Mensch geworden ist.

An dieser Stelle soll nun aber Lukas zu Wort kommen.

Lukas 2, 1-20

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass
Kaiser Augustus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten
einzutragen. 2 Diese Aufzeichnung
war die erste; damals war Quirinius
Statthalter von Syrien. 3 Da ging jeder
in seine Stadt, um sich eintragen zu
lassen.
4 So zog auch Josef von der Stadt Na-
zaret in Galiläa hinauf nach Judäa in
die Stadt Davids, die Betlehem heißt;
denn er war aus dem Haus und Ge-
schlecht Davids. 5 Er wollte sich ein-
tragen lassen mit Maria, seiner Ver-
lobten, die ein Kind erwartete. 6 Es ge-
schah, als sie dort waren, da erfüllten
sich die Tage, dass sie gebären sollte,
7 und sie gebar ihren Sohn, den Erst-
geborenen. Sie wickelte ihn in Win-
deln und legte ihn in eine Krippe, weil
in der Herberge kein Platz für sie war.
8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf
freiem Feld und hielten Nachtwache
bei ihrer Herde. 9 Da trat ein Engel des
Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit
des Herrn umstrahlte sie und sie
fürchteten sich sehr. 10 Der Engel
sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,
denn siehe, ich verkünde euch eine
große Freude, die dem ganzen Volk
zuteilwerden soll: 11 Heute ist euch in
der Stadt Davids der Retter geboren;

er ist der Christus, der Herr. [12] Und
das soll euch als Zeichen dienen: Ihr
werdet ein Kind finden, das, in Win-
deln gewickelt, in einer Krippe liegt. [13]
Und plötzlich war bei dem Engel ein
großes himmlisches Heer, das Gott
lobte und sprach: [14] Ehre sei Gott in
der Höhe und Friede auf Erden den
Menschen seines Wohlgefallens.
[15] Und es geschah, als die Engel von
ihnen in den Himmel zurückgekehrt
waren, sagten die Hirten zueinander:
Lasst uns nach Betlehem gehen, um
das Ereignis zu sehen, das uns der
Herr kundgetan hat! [16] So eilten sie
hin und fanden Maria und Josef und
das Kind, das in der Krippe lag. [17] Als
sie es sahen, erzählten sie von dem
Wort, das ihnen über dieses Kind ge-
sagt worden war. [18] Und alle, die es
hörten, staunten über das, was ihnen
von den Hirten erzählt wurde. [19] Ma-
ria aber bewahrte alle diese Worte
und erwog sie in ihrem Herzen. [20] Die
Hirten kehrten zurück, rühmten Gott
und priesen ihn für alles, was sie ge-
hört und gesehen hatten, so wie es
ihnen gesagt worden war.

(Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart Alle Rechte vorbehalten.)

Die Bibel entschlüsselt

Neben den uns verständlichen Geschichten verbergen sich auch in den biblischen Texten zu Weihnachten noch Botschaften, die nur aus ihrer Entstehungszeit heraus zu verstehen sind. Manch eine der Spitzen, die in den biblischen Texten verborgen sind, zeigen wie politisch das Geschriebene zu seiner Zeit war. Weihnachten ist nach diesen Texten keineswegs ein romantisches Fest, sondern ein Aufbäumen gegen die Missstände in der Welt.

Engel und Hirten

Die idyllisch wirkende Szene hat einiges an politischer Sprengkraft. Engel (griechisch: angelos, Bote) bringen Hirten eine frohe, gute Botschaft (griechisch: euangelion; lateinisch: Evangelium). Für die Ohren der Menschen unserer Zeit ist dies alles im religiösen Bereich beheimatet. Doch für die Menschen der Zeitenwende war dies keineswegs so.

Zur Zeit der Abfassung des Lukasevangeliums (vermutlich um 80 n. Chr. entstanden) kannten die Menschen die von Boten vorgetragene «Gute Botschaft» auch aus dem Bereich des Herrscherkults. Stets wurde zum Beispiel die Ausrufung eines neuen Kaisers sowie seine Thronbesteigung als Evangelium verkündigt.

Auch die Bezeichnung des Kaisers als Friedensbringer war in solchen «guten Botschaften» bekannt.
Wenn nun die himmlischen Boten bei Lukas den Hirten die Geburt Jesu verkündigen, dann ist dies zugleich auch die Ausrufung eines neuen Königs bei den Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Damit ist für die Menschen ein neues Zeitalter angebrochen. Nicht mehr der weltliche Herrscher, sondern Gott selbst «regiert» in Jesus in der Welt. Friede heisst nun nicht mehr, dass die Waffen schweigen, sondern dass alle Menschen in Recht und Gerechtigkeit miteinander leben.
Damit öffnet diese Botschaft das Tor zu einer gesellschaftlichen Umwälzung, die den damals Herrschenden gefährlich werden konnte.

Stammbaum

Es ist durchaus mühsam, den gesamten Stammbaum Jesu beim Evangelisten Matthäus zu lesen. Doch seine Gliederung hat eine Botschaft versteckt. Insgesamt ist er in dreimal vierzehn Generationen aufgeteilt. Rein geschichtlich ist diese Aufteilung nicht ganz korrekt, doch darum ging es Matthäus auch nicht. Er wollte die gesamte Geschichte des Volkes Israel in Erinnerung rufen. Die Geschichte unterteilte er in Epochen, die immer mit einem mehr oder weniger grossen Heilsbringer beginnen. Abraham war Ausgangspunkt des Volkes Israel, David wurde als der eigentliche Gründer des Reiches Israel angesehen und mit Jojachin begann nach diesem Stammbaum die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Alle Einschnitte weisen auf die Heilsgeschichte Gottes hin. Immer wieder hat Gott in guten wie in schlechten Zeiten durch Menschen heilsam im Volk Israel gewirkt.
Mit der Geburt Jesu beginnt nun wieder ein neues Zeitalter. Er ist von seiner menschlichen Natur her eingereiht in die Geschichte einer Familie, die ihren Ursprung in Abraham hat und sich auf König David als Vorfahr berufen darf. Er ist damit der langerwartete Nachfahre Davids, der das Heil in Israel und auf der ganzen Welt wieder herstellen soll. Und dieses Handeln wird nun nicht mehr zu überbieten sein. Denn aufgrund seiner auch göttlichen Natur handelt nun nicht mehr Gott durch einen Menschen, sondern in Jesus selbst.
Neben der Gliederung wartet der Stammbaum mit noch einer Überraschung auf. Ist er in weiten Teilen damals zeitgemäss rein patriarchalisch, so erwähnt er unvermittelt vier Frauen. Und es sind noch nicht einmal die grossen Frauen aus der Geschichte Israels, sondern welche, die im Alten Testament eher eine

Randrolle spielten. Doch ist ihnen etwas gemein. Sie gehören alle nicht in vollkommener Weise zum Volk Israel. Mit diesen Erwähnungen kommt zweierlei zum Ausdruck. Das Heil Gottes gilt nicht nur den Männern und es gilt nicht nur dem Volk Israel, sondern es gilt allen Menschen, gleich welcher Herkunft und welchen Geschlechts. Diese vier Frauen sind quasi der Garant dafür.

Im Anfang

In seinem Eingangstext zum Evangelium, dem sogenannten Prolog, greift Johannes an den Anfang der Bibel zurück. Mit genau den gleichen Worten «Im Anfang» wird dort in den Schöpfungsbericht eingeleitet. Dieser als religiös und nicht als naturwissenschaftlich zu verstehende Text beschreibt poetisch, dass alles in dieser Welt von Gott gewollt ist. Dieser liebende Wille Gottes spiegelt sich auch im Johannes-Prolog wieder. So wie Gott am Anfang alles gut gewollt hat, will er nun, dass alles wieder gut werden kann. Dazu kommt Jesus in die Welt. In ihm wird Gott Mensch. Somit ist Gott nicht mehr in irgendwelchen himmlischen Sphären beheimatet, sondern begegnet den Menschen auf Augenhöhe.

Das Fest heute

Viele Bräuche rund um Weihnachten, die uns nur allzu vertraut sind, haben sich über die Jahrhunderte entwickelt.

In den ersten Jahrhunderten war das Weihnachtsfest eher unbekannt. Erst während des 4. Jahrhunderts entwickelte sich das Fest. In diesem Jahrhundert einigten sich die Bischöfe in Streitigkeiten um die Person Jesu. Sie hielten fest, dass er Mensch und Gott zugleich war. Dies machte dann auch seine Geburt noch einmal zu etwas Besonderem. Da es in der Bibel keinen Bericht gab, der das genaue Geburtsdatum beinhaltet, wählte man damals den 25. Dezember. An diesem Tag wurde im Heidentum das Fest der unbesiegbaren Sonne gefeiert. Und für die Christen war diese unbesiegbare Sonne der Gottessohn Jesus Christus. Die Kirchen des Westens massen dabei dem Weihnachtsfest einen höheren Stellenwert bei als die Kirchen des Ostens. Im Osten hat der Dreikönigstag diesen Stellenwert.

Auch wenn die Kirchen des Ostens und des Westens die Menschwerdung Gottes in Jesus an unterschiedlichen Daten feiern, so ist dies keineswegs als grundlegender Unterschied zu verstehen. Denn das Weihnachtsfest steht am Anfang einer Festzeit,

die bis zum Sonntag nach dem 6. Januar geht. Alles was die Christen in dieser Zeit feiern, weist auf das gleiche Geheimnis hin. Gott ist nicht in irgendwelchen himmlischen Sphären geblieben, sondern hat in Jesus den Menschen seine Nähe, seine ganze Liebe im wahrsten Sinne mit Haut und Haaren angeboten. Schon in dem kleinen Kind, dass wir in der Krippe feiern, wohnt dies inne. Wenn nun Gott den Menschen auf diese Art und Weise auf Augenhöhe begegnet, was kann den Menschen dann hindern, es ihm gleich zu tun? Die Begegnung auf Augenhöhe, die Begegnung in Liebe ergibt sich so als Auftrag an den Menschen. Aus diesem Grund hat das Weihnachtsfest auch den Beinamen «Fest der Liebe» erhalten.

Über die Zeiten entwickelte sich das Fest dann bis zu seiner heutigen Gestalt. Bei der Ausgestaltung der Festbräuche griff man dabei entweder auf Vorchristliches zurück oder es entstand aus der jeweiligen Zeit heraus Neues.

Weihnachtsbaum

Heute findet man in weiten Teilen der Welt in den Stuben einen Weihnachtsbaum. Dieser Brauch geht bis in die heidnische Zeit zurück. Als Zeichen der Hoffnung auf das wiederkehrende Leben im Frühling wurden im Heidentum um die Wintersonnenwende Äste von immergrünen Pflanzen in den Häusern aufgestellt oder aufgehängt. Dieser Brauch scheint sich in den deutschsprachigen Gebieten gehalten und langsam im Christentum verbreitet zu haben. Im 16. Jahrhundert sind Weihnachtsbäume dann in reformierten Gebieten urkundlich erwähnt. Von dort verbreitet er sich dann ab dem 19. Jahrhundert auch in den katholischen Gebieten.

Der ursprüngliche Schmuck des Weihnachtsbaums mit Äpfeln und Gebäck sollte an den Paradiesbaum und dessen süsse Früchte erinnern. Die heute gebräuchlichen Kugeln sind letztendlich eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Schmucks und haben dessen Symbolik beibehalten.

Weihnachtsbescherung

Ursprünglich kam auch dieser Brauch aus vorchristlicher Zeit. Zur Wintersonnenwende beschenkten damals die Herren ihre Untergebenen.

Auf dem Umweg der Reformation kam dieser Brauch dann auch zum Weihnachtsfest.

In den deutschsprachigen Gebieten gab es eigentlich am Nikolaustag kleine Geschenke. Mit seiner Reformation stellte sich Luther aber gegen die Heiligenverehrung und verlegte die Bescherung auf den Weihnachtstag. Mit dem Weihnachtsbaum

begann sich dann im 19. Jahrhundert auch die Weihnachtsbescherung langsam in den katholischen Gebieten durchzusetzen.
Auch wenn heute die Weihnachtsbescherung das Fest zu einem grossen Konsumfest zu machen scheint, liegt diesem Brauch ein religiöser Kern inne. Denn die Christen feiern an diesem Tag, dass Gott den Menschen seinen Sohn geschenkt hat. Und daher beschenken sie sich gegenseitig.

Krippe

Eine Eigenentwicklung des Christentums stellt die Krippe dar. Im 13. Jahrhundert konnte die breite Masse der Bevölkerung nicht lesen. Neben den Wandmalereien in den Kirchen, die den Leseunkundigen die biblischen Geschichten und Heiligenlegenden vor Augen führten, entwickelte einer Legende nach der heilige Franz von Assisi 1223 etwas Neues. Er soll die gesamte Weihnachtsgeschichte mit Figuren in der Kirche von Greccio aufgestellt haben. Neben den Figuren aus den beiden Weihnachtserzählungen bei Lukas und Matthäus sollen damals noch zwei heute beliebte Figuren hinzugefügt worden sein: Ochs und Esel. Diese beiden Figuren berufen sich auf den Propheten Jesaja, der schrieb, dass der Ochs seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn kennt.

Ganz gleich ob alle diese Legenden stimmen oder nicht, die grundsätzliche Idee der figürlichen Krippendarstellung war erfolgreich. Denn sie zog die Menschen in die Kirche. So verbreitete sich dieser Brauch dann von den Kirchen über die Klöster bis in die Stuben der Familien hinein.

Ideen für daheim

Das Weihnachtsfest ist wohl das Fest, zu dem in jeder Stube dekoriert wird. Ein Weihnachtsbaum und eine Krippe werden sicherlich nirgendwo fehlen. Und auch kulinarisch wird das Fest in jeder Familie feste Rituale zu bieten haben.
Doch vielleicht können hier noch Anregungen gefunden werden, die mit jüngeren Kindern gut gebastelt oder gekocht werden können.

Einfaches Engelmobile

Für ein einfaches Engelmobile werden benötigt:

- Drei Plastikkleiderbügel
- Tonkarton (gelb und weiss) oder Goldfolie (ist beides nicht zu Hand, geht zur Not auch einfaches Papier)
- Bunt- oder Filzstifte
- Bindfäden
- Schere
- Klebestift

- Klebefilm
- Alufolie oder blaues Krepppapier

Die vier kleineren und den grösseren Engel auf den weissen Tonkarton zeichnen und ausschneiden. Vorlagen dazu gibt es auf der letzten Seite dieser Broschüre. Die Engel können nach belieben angemalt werden. Die Engel werden nun nach hinten gebogen und an den Spitzen des unteren Gewandendes zusammengeklebt.

Nun werden Sterne in beliebiger Zahl aus dem gelben Tonkarton ausgeschnitten. Mit einen Stück Klebefilm wird an der Rückseite der Engel und der Sterne ein Bindfaden befestigt.

Zwei der Kleiderbügel werden nun mit den Haken in die äusseren Ösen des dritten eingehängt. Die kleineren Engel werden an den Ösen dieser beiden Kleiderbügel befestigt. Der grössere Engel wird in der Mitte des mittleren Kleiderbügels befestigt. Die Sterne werden über alle Bügel verteilt. Wichtig ist hierbei auf die Balance des Mobiles zu achten. Zu guter Letzt werden die Kleiderbügel noch mit blauem Krepppapier oder Alufolie umwickelt. Und wenn das Mobile dann hängt, sieht man die Engel der Weihnacht, wie sie am Himmel singen.

Bratäpfel

Für die Bratäpfel werden benötigt:

- Pro Familienmitglied ein Apfel; am besten eignen sich die Sorten Boskoop, Jonagold, Elstar oder Idared
- Mandelstifte
- Rosinen
- Gemahlene Haselnüsse
- Honig
- Butter
- Messer oder Apfelausstecher
- Feuerfeste Form
- Evt. Alufolie

Die Äpfel gut waschen und das Kerngehäuse mit einem Messer oder Apfelausstecher entfernen. Mandelstifte, Rosinen, und gemahlene Haselnüsse vermischen und durch Zugabe von Honig zu einer Füllung vermengen. Die Füllung in die Äpfel geben und mit einem Stück Butter bedecken. Nun die gefüllten Äpfel bei 200°C (Umluft 180°C) in einer feuerfesten Form für ca. 20 Minuten im Ofen backen. Die genaue Backzeit variiert je nach Apfelgrösse. Sollten die Äpfel noch nicht gar sein, aber aussen bereits gebräunt, empfiehlt es sich diese mit Alufolie abzudecken.

Daheim gefeiert

Sie können auch daheim dieses Fest mit einem Gottesdienst feiern.

Vorschlag für eine einfache Familienfeier an der Krippe

Vorbereiten: zur Einstimmung weihnächtliche Musik, die Kerzen am Weihnachtsbaum anzünden, das Jesuskind vor dem Raum mit der Krippe platzieren. Wenn kein Kirchengesangbuch zur Hand ist, können die Lieder vorgängig über den jeweiligen Link auch im Internet gefunden werden. Ein Familienmitglied wird als Vorbeter/in ausgewählt und eines, dass das Jesuskind während der Feier in den Raum trägt und in der Krippe platziert

Eröffnung der Feier

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. + + + Amen. Gott hat uns lieb und ist immer bei uns.

Lied

Es ist ein Ros entsprungen, Str. 1+2 (KG 334)

Einleitung

Noch ist die Krippe leer. Alle sind schon versammelt. Maria, Josef, Ochs, Esel, die Hirten und auch wir. Doch der Wichtigste fehlt noch, der kleine Jesus.

Alternativ können die Kinder auch einmal nachforschen, wer schon alles an der Krippe ist. Dies kann in etwa so eingeleitet werden: «Dann schauen wir einmal, wer schon alles an der Krippe ist.» Wenn die Kinder alle aufgezählt haben, kann noch gefragt werden, wer fehlt.

Ja, eigentlich ist alles bereit. Die Krippe steht da und wartet nur noch auf das Kind. Doch auch unser Herz ist wie die Krippe. Auch das wartet auf Jesus. Hier kann die Liebe von Jesus dann wohnen.
Dafür wollen wir Gott nun danke sagen und beten.

Gebet

Lieber Gott
Wir feiern heute die Geburt von Jesus.
An diesem Tag hast du uns gezeigt, dass du uns lieb hast.
Dafür danken wir dir.
Amen.

Nun wird das Jesuskind in den Raum geholt und in die Krippe gelegt.
Alternativ können nun auch alle Figuren aus der Weihnachtskrippe genommen werden. Die Kinder können dann während der Weihnachtsgeschichte diese mit den Krippenfiguren nachspielen

Worte aus der Bibel
Nacherzählung von Lukas 2, 1-20
(Den Text finden Sie in diesem Heft. Gerne kann er auch gekürzt werden. Dann empfiehlt er sich bis zu der Stelle: : «Das müssen wir uns anschauen gehen. Kommt, wir gehen nach Bethlehem.»)

Lied
Zu Bethlehem geboren, Str. 1+2
(KG 337)

Lobpreis
Vorbeter/in:
Lieber Gott
Wir stehen hier an der Krippe und freuen uns über die Geburt von Jesus, deinem Sohn.

Wir freuen uns, dass Jesus zu erst an die Kleinen gedacht hat.

Alle:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf der Erde.

Vorbeter/in:
Wir freuen uns, dass Jesus Kranke geheilt hat.

Alle:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf der Erde.

Vorbeter/in:
Wir freuen uns, dass Jesus Armen geholfen hat.

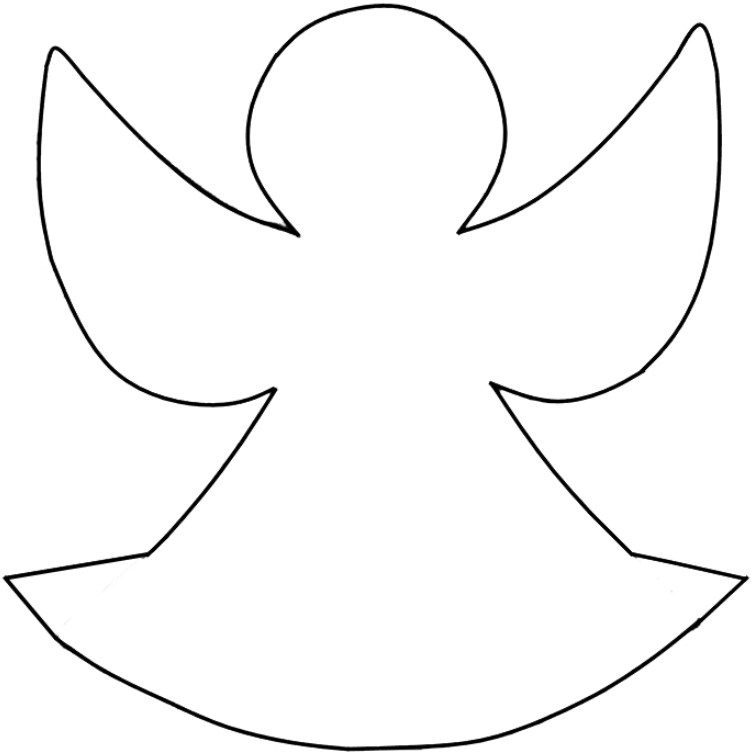
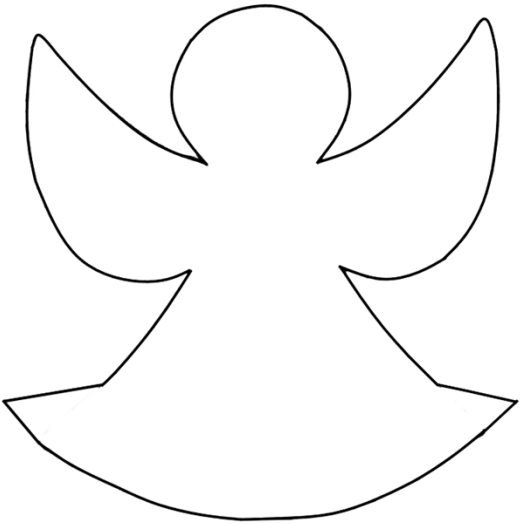
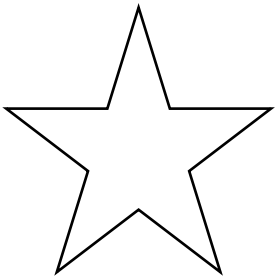
Alle:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf der Erde.

Vorbeter/in:
Wir freuen uns, dass Jesus den Menschen Mut gemacht hat.

Alle:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf der Erde.

Vorbeter/in
Vater unser
Wir fassen uns an den Händen und beten:
Vater unser im Himmel…

Lied
Stille Nacht, heilige Nacht, Str. 1+2
(KG 341)

Segensgebet
Vorbeter/in:
Guter Gott
Deine Liebe ist so wunderbar.
Sie ist so hoch, dass man nicht darüber gehen kann.
Sie ist so tief, dass man nicht darunter gehen kann.
Sie ist so weit, dass man nicht drumherum gehen kann
Segne uns mit deiner Liebe:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. +++ Amen.

Vorlagen für das Engelmobile